

46.
Ordnung / 86

Wie / und von weme / und was Sachen
der halbe hunderste Pfenning / laut Sämtlicher
Ordnung dieser Stadt Beliebung / und Schluß
sol gegeben / und empfangen werden.



DANZIG /
Gedruckt durch E. Edl. Rahts und des Gymnasii
Buchdruckern.

Johann-Zacharias Stollen. Anno 1698.

XXIX
XXXIX

Dennach aus dem jüngsthin publicir-
ten Edict, allen in gemein dieser Stadt
Bürgern und Einwohnern kund gemacht
worden/ was Gestalt dieselbe von allem
ihrem Guth/ und Vermögen/ den halben hundersten
Pfenning erlegen sollen/ als wird ein jeder den Über-
schlag von dem Seinigen gar eigentlich zu machen/
auch so bald er von den aus allen Ordnungen hiezu
verordneten Personen/ auff gewisse Stelle und Orth
zuerstehen erfordert wird/ daselbst sich willig einstel-
len/ und auff sein Gewissen und Eydt gemelten halben
hundersten Pfenning abzutragen höchst geflissen seyn.

Wer nun gefordert wird / und in benanter Zeit
sein Gebühr nicht ableget / der sol nach Gelegenheit
seines Vermögens / und Bewandniß der Sachen/
von denen dazu deputirten Personen gestraffet wer-
den/ also daß solche Straffe nicht geringer als 3. und
nicht höher als 30. fl. seyn soll/ und sol darnach dersel-
be innerhalb acht Tage den halben hundersten Pfen-
ning bey voriger Poen abzulegen gehalten seyn.

Es sol aber gedachter halbe hunderste Pfenning/
so wol von Personen der Obrigkeit/ als Bürgern und
Einwohnern der Rechten- Alten- und Vorstadt/ wie
auch in der Neu- Stadt/ Nieder- Stadt/ Neugarten/
Santgrube/ Petershagen und andren dergleichen
Dertern die nicht mit den Dorffschafften contribuiren:

Item

Item von Frembden/ die sich Jahr aus Jahr ein
allhier auffhalten/ dann auch von Bürger Kindern/
jungen Gesellen/ Jungfrauen/ Wittwen und Was-
sen/oder denen/die derer Geld in Verwahrung haben/
und in gemein von Reichen und Armen erleyet wer-
den. Und solches nicht allein von Barschafft/die er-
hier/ oder anderswo haben möchte/ imgleichen auch
von Erben/ liegenden Gründen / Landgütern in der
Stadt Jurisdiction gelegen / sondern auch von allen
Mobilien/ Kleinodien/ Edelgesteinen/ Perlen/Gold/
Silberwerck/ allen und jeden KauffmannsWahren/
wie sie Nahmen haben mögen/ sie seyn wo sie wollen:
Item von Handschriften / ausstehenden gewissen
Schulden/so wol außserhalb als innerhalb der Stadt/
von Pfennig Zinsen / Interesse Geldern/ Schiffspar-
parten / Bordingen / Rahnen / Böhten / Becker, und
Brauer-Holz/ und dergleichen Sachen/ sie seynd all-
hier oder anderswo: Und in Summa von alledem/
was immermehr in privatorum Dominio seyn kan.
Jedoch also/ weil die Utensilia, als Kleider/ Leinen/
Wüllen/ Bücher/ Rüstungen/ Bette/ und Bettge-
wandt / auch Zinnern/ Kupffern/ Messings/ Eisern/
und Hölzern Haußgerath / auffss Gewissen zu taxi-
ren fast unmöglich fället / daß derjenige / welcher
15. Fl. davon ablegen wil/ solches taxirens überhoben
seyn möge. Welcher sich aber die 15. Fl. zu geben
ver-

187
verwegert / der sol von allen solchem Haußgeraht
nach dessen Werth den halben hundersten Pfenning
zu zahlen gehalten seyn.

Die jenige Armen/ welche Eydlich außmitteln kön-
nen/ daß sie nicht über 50. Fl. in ihren Vermögen ha-
ben/ sollen von jeden Gulden/ den sie vor jährlichen
HaußZins geben 1. Gr. erlegen.

Die Erben / liegende Gründe/ und Land Gütter
in der Stadt Jurisdiction/ wie auch alle Kauffmanns-
Wahren / soll ein jeder in seinem Gewissen taxiren/
nachdem/ was sie jetzo werth seyn. Wie auch Perlen/
Kleinodien/ Gold und Silberwerck/ jedoch ohne das
Macherlohn. Schiffe/ Wahren und Gelder/ so etwa
anderwärts angehalten un in der eigener freyen Dispo-
sition nicht stehen/die sollen mit diesem halben hunder-
sten Pfenning so lang verschonet seyn/ biß dieselbe in
vorige Freyheit gesetzt sind/da dann auch ohne vorgän-
gige Erinnerung/ derselbe vollkörnlich abgegeben
werden soll/ nach Inhalt geleisteten Eydes.

Auch geben Factoren und Lieger in dieser Stadt
den halben hundersten Pfenning/ von ihren eigenen
Wahren Geldern und Mobilien.

Geistliche Personen / Mönche / Nonnen und
Clöster außserhalb der Stadt gelegen / welche allhie
in der Stadt Erben/ oder Pfenning Zinse haben/ wie
auch alle andere Frembde ingemein/ sollen von ihren
in

in der Stadt und dero Botmäßigkeit begriffenen Erben/ Gründen und Pfenning Zinsern den halben hundersten Pfenning geben/ und zwar inihrem Abwesen sol derselbe von denen/ welche die Erben bezogen/ oder Commiß davon haben/ abgetragen werden/ wenn dieselbe von den Eigenern selbst in Person nicht bewohnet werden.

Die Prediger/ Professores und Schul-Diener sollen allein geben von Erben/ liegenden Gründen/ Pfenning Zinsern und ausgethanen Geldern die sie nutzen; welchen auch die Syndici und Secretarii gleich gehalten werden.

Es sol aber gedachter halbe hunderste Pfenning an einem gewissen Orth zu Rathhause in beyseyn derer aus allen dreyen Ordnungen zu den Hülffgeldern verordneten Personen/ von einem jeden ohne Specificirung dero Summen/ auff vorher geleisteten End/ an baren guten gangbaren Gelde/ auffss geringste mit Sechßern abgelegt/ und keinem verstatet werden/ solche bey seinem Erbe schreiben zu lassen/ oder durch andere Versicherung und Pfand die Ab-
lage zu verzögern.

Die jenige welche Handlungs- und anderer Geschäfte wegen nicht einheimisch seyn/ sollen diesen halben hundersten Pfenning bey ihrer ruckkunfft auch ohne Erinnerung abzutragen schuldig seyn. Die sich
aber

aber mit Vorsatz absentiren / sollen fleißig aufgezeichnet / und wenn sie wieder kommen / mit der Zahlung eines ganzen hundersten Pfennings belegt werden.

Da auch jemand betroffen / oder aber überwiesen würde / der in solchem Einbringen ein Erbe / liegende Gründe / fahrende Habe / unmündiger Kinder Geld / oder Güter wissentlich verschwiege oder unterschläge / der sol als ein Untreuer und Meineydiger Ehrloß gehalten / und vermöge der Rechte darumb gestrafft werden.

Folget die FORMULA des L Y D B /

welcher bey Ablegung des halben hundersten Pfennings geleistet werden sol.

Ich schwere / daß Ich mein Gut und Vermögen fleißig überschlagen / und Vermöge gemeinen Schluß / und gefasster Ordnung den halben hundersten Pfennig von allem / an guten gangbaren Gelde ablege / und wissentlich nichts hinterhalten thue;

Gelobe

Gelobe auch/dasß ich was wegen Ungewiß-
heit laut der Ordnung/dieses mahl ausgesezet
wird/ für dasselbe künfftig/ so bald es für gut/
und geborgen gehalten werden kan/ auch un-
erinnert/ den halben hundersten Pfenning
richtig erlegen will. So wahr / &c.

Notandum, daß die jenige/ welche an andern
Ortern nichts außstehen haben / diese letzte Clausul
im Eyd nicht schweren dürffen.

